

Selbstbau eines Adapters(Akarette: Radionar 50mm 3f5)

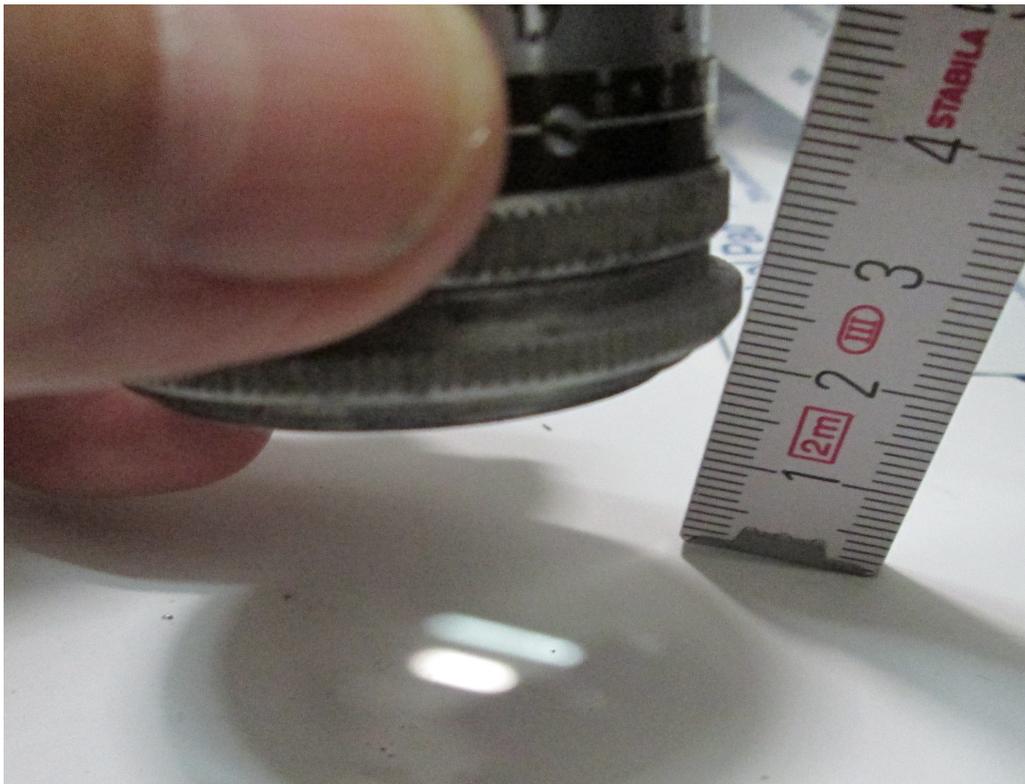
Auf dem Dachboden fand ich eine *Akarette*, eine Kamera von Agfa aus den 50Jahren. Sie hat ein kleines Objektiv: Schneider Kreuznach Radionar 50mm 3f5. Nicht sehr lichtstark und ziemlich klein im Durchmesser.



Im Netz fand ich Beispielfotos, die mir gefielen. Die Optik scheint gut zu sein. Und man müsste es doch mal probieren. So kreisten meine Gedanken um das Problem, dieses Objektiv an meine Sonys zu bringen.

Auflagemaß

Von der Sony ist es mir bekannt: 18 mm. Von dem Radionar blieb es unbekannt. Keine Hinweise im Netz. Also kam ich auf die Idee, selbst herauszufinden, wo die Fokusebene liegt. Ich nahm ein weißes Blatt Papier und projizierte die LED-Röhrenlampe an der Decke. Bei ca. 30mm bildete sich diese scharf ab. Aha, hier haben wir ein Maß. Abzüglich der 18mm meiner Kamera muss ich noch 12mm „auffüttern“, damit sich die Abbildung auf dem Sensor abzeichnet.



Ich nahm einen Adapter LM39 nach NEX. Er hat den Bajonettanschluss für Sony-E-Mount. An der anderen Seite ein M42-Innen-Gewinde. Aber das schließt flach mit dem Zylinder ab und bildet eine Ebene. Notfalls könnte ich ja diesen

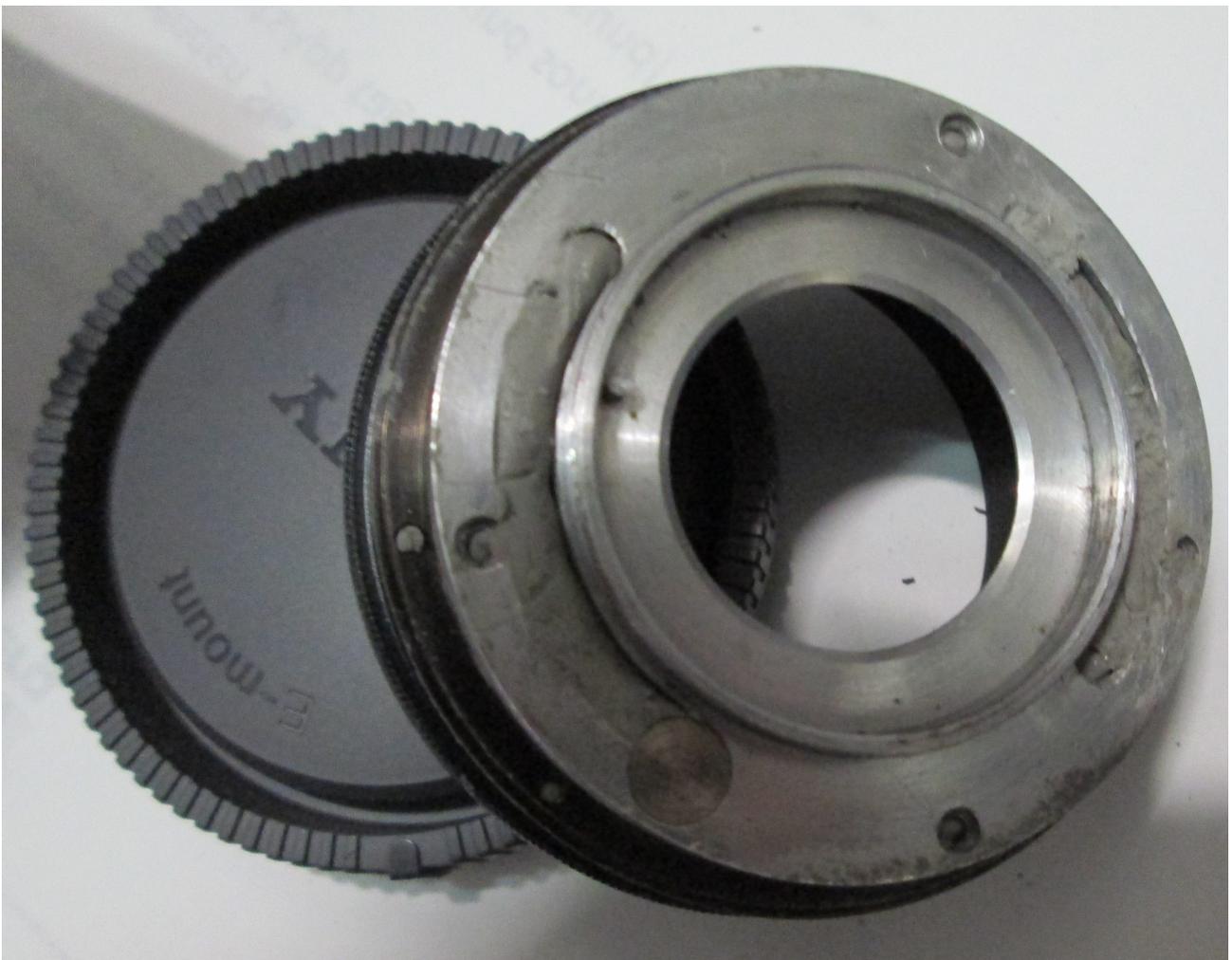
Gewindeinstz etwas herausstehen lassen, denn er wird mit Klemmschrauben gehalten. Anregung dazu fand ich hier:

<https://www.digicamclub.de/showthread.php?t=17356&page=2>

Jetzt aber musste ich mich erst einmal um die feste Verbindung des Objektivs kümmern. Dazu baute ich den Bajonetteinsatz von der Kamera ab. Er war mit 4 Schrauben befestigt. Leicht zu lösen und schon war die ursprüngliche Halterung des Objektivs zurückgewonnen. Dieses Teil ist ca. 2-3mm dick und hat am Rand genügend Innenfläche seines Zylinderansatzes, um diesen per Kleber auf den LM39-Adapter zu kleben. Aber zunächst nahm ich Tesafilm und bewickelte die Konstruktion, um in Testfotos herauszufinden, ob ich nahe genug an den Sensor komme oder ob ich sogar noch etwas mehr auffüttern sollte. Es zeigte sich, dass ich mit dieser Konstruktion bereits eine Spur über oo hinaus einstellen konnte, sie also hyperfokal war. Da der Kleber immer etwas aufträgt, hoffte ich, dass sich später auch noch oo einstellen lassen würde.



Im ersten Schritt feilte ich mit Hieb-3 auf den Oberflächen herum, um sie etwas aufzurauen. Dann klebte ich die Bajonettaufnahme(Aluminium) auf den Adapter. Mit dem Knetkleber formte ich dazu dünne Rollen und legte sie auf dem Umfang aus. Durch starkes Pressen kamen die Teile fast abstandslos zusammen. Den Kleber kann man etwa 5 Minuten lang bewegen. Die Konstruktion musste coaxial zusammengefügt werden. Augenmaß genügt hier. Und nach zwei Stunden machte ich damit erste Fotos. Sie waren überraschend gut. Meine Testbilder vom Verkehrsschild in 150m Entfernung sind nicht schlechter als die von den besten Altgläsern aus der Reihe der 50mm-Brennweiten.



100%-Crop mit Sony 7RM2(42 MP):



Fazit

Das ist vollwertig verwendbar für den üblichen Einsatz . Ich kann problemlos die Blende verstellen, da diese sich hier ganz vorn befindet. Die Scharfstellung wird mit dem frontseitigen Gewinde und der ersten Linse vorgenommen. Von 1m bis oo geht das. Trotz der geringen Anfangsöffnung von Blende 3,5 ist die Fokussierung mit „focuspeaking“ kein Problem. Erst mit voller Öffnung einstellen, dann die Blende schließen und das Bild machen. Geht nach einiger Übung flott von der Hand.

Die Streulichtblende aus Gummi werde ich ersetzen, denn die Optik ist dahingehend sehr empfindlich. Man muss abschirmen! Die Farben kommen gut heraus und dann ist auch der Kontrast bestens. Alte Linsen können was. Sie wurden noch von Hand berechnet und geprüft.

berndg42; im August 2020